

1,5 Hektar Wald müssen weichen

Kiesabbauerweiterung am Steider See / Aufforstung bereits an anderer Stelle

Wettringen. (yp) Mit Tränen in den Augen verfolgten die Anwohner des Ferienhausgebietes am Haddorfer See die Baumrodungen am benachbarten Steider See. 1,5 Hektar Wald müssen noch bis Ende des Jahres weichen, damit das Unternehmen „Euroquarz“ aus Dorsten den Kiesabbau am Steider See erweitern kann. Dieser See liegt nördlich über dem Ferienhausgebiet auf niedersächsischem Boden, direkt hinter der Landesgrenze.

Gewinnungssee

Norbert Jarecki, Betriebsleiter auf dem Euroquarz-Gelände, kann das Bedauern um den Fall der vielen Bäume verstehen und ist um größtmögliche Transparenz für die Anwohner, Spaziergänger und Interessierten bemüht: „Von 1986 bis 2003 gab es ein Planfeststellungsverfahren für die Erweiterung des Kiesabbaus. 2003 bekamen wir die Genehmigung dazu und haben mit einem Gewinnungssee nördlich des Steider Sees begonnen.“ Jetzt sollen die Saugschiffe, die



Dieses Bild trieb den Anwohnern des Feriengebietes Haddorfer See die Tränen in die Augen. Für die Erweiterung des Kiesabbaus am Steider See müssen 1,5 Hektar Bäume weichen. Das Abbau-Unternehmen „Euroquarz“ hat für die gefallenen Bäume allerdings schon an anderer Stelle aufgeforstet.

Foto: Christ

das Sandkiesgemisch am Grund aufwirbeln und einsaugen, nach Süden wandern. Durchs Münsterland schlängelt sich von Münster kommend der Kiessandzug. Am Steider Heck, einem Ortsteil von Salzbergen nördlich von Haddorf, läuft dieser Kiessandzug dann aus. Seit

1935 baut die Firma „Euroquarz“ bereits im Münsterland Quarzsand und Quarzkies ab. Dieser wird für die Herstellung von Transportbeton genutzt. Dabei ist die Firma aus Dorsten in dieser Region kein Unbekannter. Von 1938 bis 2004 hat sie den Offlumer See in Neuenkirchen

ausgebaggert und hier ebenfalls Kies abgebaut. Bis zum Ende des Jahres wird noch im südlichen Bereich des Sees der Waldeinschlag vorgenommen. Dazu werden die Bäume von einer Baum-Erntemaschine gerodet, entastet und in verwertbare Längen geschnit-

ten. „Einen Mindestabstand von 85 Metern halten wir aber zur Bebauung am Feriengebiet ein“, versichert der Betriebsleiter. Anschließend folgen Erdarbeiten bei denen die Baumstubben ausgegraben und der kulturfähige Boden abgetragen werden. „Allein für diese Arbeiten benötigen wir ein ganzes Jahr“, sagt Jarecki. „Niemand muss also im Ferienhausgebiet befürchten, dass in einem halben Jahr der Saugbagger vor seiner Tür steht“, verspricht Jarecki.

In 20 Jahren soll der Kiesabbau hier übrigens beendet sein. Bis dahin wächst der Steider See auf eine Fläche von 54,8 Hektar und wird damit größer sein, als der Offlumer See. Das Gebiet wird dann als Naherholungsgebiet der Natur zurückgegeben. Ein Rekultivierungsplan regelt ganz genau, wie der See dann einmal aussehen wird. „Im südlichen Bereich wird ein Steilufer entstehen, im Nordwesten ein Biotop für Wasservögel und nordöstlich ein Biotop für Amphibien“, zählt der Betriebsleiter auf. Der See wird dann eine Tiefe von 13,5 Metern haben.